Von Frank Bugge

@ fbugge@usinger-anzeiger.de

U. D.: 14.6.2014

Viel sparen bei nix

Die Stadt Neu-Anspach, liebe Leserinnen und Leser, ist bei der Prüfung ihres Haushaltes für das Jahr 2014 durch das Landratsamt (durch den Landrat) durchgefallen. Klassenziel nicht erreicht. Ein Loch von 3,5 Millionen Euro in diesem Jahr und kein Loch mehr erst im Jahr 2020 – das geht nicht. Moderner ausgedrückt: Nein, bei Heidi Klums „Germany Next Top Model" hätte es für das Model Kleeblattstadt heute kein Foto gegeben. Also zurück an die Kommunalpolitik. Möge die doch einen neuen, „richtigen" Sparhaushalt vorlegen.

*

Wobei gerade bei diesem Schüler/Lehrer-Szenario der folgende Spruch super passt: „Die Reinheit der Lehre muss sich nicht im Meister vollziehen." Denn der Landkreis selbst macht es genauso wie die Stadt. Auf Sicht gibt es ein Defizit trotz selbst verfasster Konsolidierungspläne und einen Haushalt, auf dem wiederum der Regierungspräsident als nächste Ebene die Hand draufhat. Die Entscheider in den Kommunalparlamenten scheinen überall ähnlich zu ticken, so dass ihnen die Haushalte wie schlechte Klassenarbeiten um die Ohren fliegen.

*

In Neu-Anspach bedeutet die Vorgabe aus Bad Homburg ein Vollbremsung bei den Ausgaben für Sachen, Personal und Service, aber ebenso durchdrehende Reifen wegen der gleichzeitigen Turbo-Beschleunigung auf der Ausgabenseite bei Erhöhungen und Verteuerungen für Bürger und Gewerbe. Dabei zeigt die sogenannte Spar-„Umsetzungsmatrix" ein sehr asymetrisches Verhalten. Da hat die größte Kommune des Usinger Landes nicht einmal mehr 3200 Euro fürs Neugeborenengeschenk; auf der anderen Seite vermutet die Politik eine „Luftnummer" von satten 300000 Euro bei den vier Millionen Euro für „Sach- und Dienstleistungen". Lassen sich wirklich aus dem Waldschwimmbad, seit Jahren ein großes Thema, nochmals 40000 Euro rauspressen? Dann buchen wir doch einfach bei den „Sach- und Dienstleistungen" nochmals 40000 Euro „Luft" mehr aus; oder aber zumindest 3200 Euro und erhalten so das Babylätzchen. Es ist viel Symbolpolitik. Oder wie müsste man eine Aussage eines arrivierten hauptamtlichen Politikers aus der Hauptausschusssitzung hier umformulieren: „Viel sparen bei nix."

*

In einem Haushalt, und das gilt nicht nur für Neu-Anspach und kann deshalb hier als Beispiel für andere behandelt werden, ist bei den Einnahmen vieles theoretisch. Konkret die Windkraft etwa. Wann kommen die vier Anlagen nach den langwierigen zu erwartenden juristischen Zankereien mit Bürgerinitiativen um die Genehmigung? Zweites Beispiel: Bleiben die Einnahmen der Firmen stabil, aus denen sich die Gewerbesteuer berechnet? Sehr konkret dagegen die Zahlen, die Steuer- und Gebührenerhöhungen bringen. Denn der Bürger steht am Ende der „finanziellen Nahrungskette". Er muss zahlen, wenn Grundsteuern oder Straßenbeiträge fällig werden.

*

Eine Beobachtung am Rande der sehr intensiven Ausschusssitzung. Die Besucherplätze waren gut gefüllt. Die Diskussion um die Windkraft in Neu-Anspach mobilisiert die Bürger, die sich in den beiden Bürgerinitiativen engagieren. Und so kam es, dass einige Zuschauer mehr als früher der Kommunalpolitik beiwohnten, auch wenn es nur ein bisschen um Windkraft (die Pachterlöse) ging. Ein guter Mitnahmeeffekt, der Transparenz, Mitsprache, Engagement und neue Ideen mit sich bringen könnten. So könnte Kommunalpolitik besser gelingen.

*

Schmitten dümpelt in seinen Bürgermeisterwahlkampf hinein. Karl-Heinz Bös von der CDU als Kandidat von Union, Grünen und UBB ist bislang einziger „Gegner" von Amtsinhaber Marcus Kinkel (FWG). Am 28. September werden die Kreuzchen gemacht. Die „Lust auf Wahlkampf" ist zumindest bei Kinkel sehr gering. Er arbeitet nach seiner ersten Wahl und einer Wiederwahl seit elf Jahren im Bürgermeister-Job und meint, dass die Schmittener ihn kennen und seine Arbeit sehr gut einschätzen können. Klinkenputzen, Ortstermine, Firmenbesuche, UA-Podiumsdiskussion? Ebenso wie er jetzt im Wahlkampf nicht dorthin gehe, wo er elf Jahre nicht war, oder wie er sich im Wahlkampf jetzt nicht plötzlich eine Krawatte umbinden will, so will er auch mit dem Wahlkampf seinen eigenen Weg gehen. Für „nach den Sommerferien" hat er die ersten Schritte angekündigt.

*

An dieser Stelle viel Kommunalpolitik, die derzeit wohl wenig Publikum findet. Denn in Brasilien rollt der Ball. Fußball satt auch am Wochenende. Dennoch ist der Sonntag der Tag ohne diese Zeitung. Aber am Montag informiert und unterhält Sie ja wieder der Usinger Anzeiger.